

Prähistorische Bronzefunde. Hrsg. von A. Jockenhövel und W. Kubach. Abt. II, 11. Band: Mária Novotná, Die Bronzegefäße in der Slowakei. Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1991. VIII und 85 Seiten, 20 Tafeln, 1 Übersicht zum Bearbeitungsstand.

Das Buch beginnt in der Einleitung (S. 1–8) mit forschungsgeschichtlichen Worten, die auch insofern interessant sind, als sich die Schriftstellerin Božena Němcová mit Altertümern beschäftigt hat, eine Autorin also, die dem Leser auch im deutschsprachigen Raum durch ihre Märchen und Erzählungen recht gut bekannt ist. Für die Gesamtübersicht erscheint bedeutungsvoll, daß insgesamt von 75 publizierten Stücken 39 Exemplare aus 17 Deponierungen stammen.

Dem gewohnten Muster der Aufbereitung des Fundstoffes in der PBF-Reihe folgend, werden die Objekte nach Typen aufgeschlüsselt und hinsichtlich ihrer Zeitstellung diskutiert. Dabei kommt einem bronzenen, verzierten Schalenfragment von Vělká Lomnica besondere Bedeutung zu (S. 9–11), weil es einerseits in den frühbronzezeitlichen Kontext der Otomani-Kultur gehören könnte, andererseits unter Verwendung von Eisen hergestellt scheint. Leider wird weder im Text noch auf der Zeichnung (Taf. 1.1) angegeben, wo genau und in welcher Masse das Eisen zum Einsatz gelangte. Hier muß man auf die Veröffentlichung von 1963 (M. Novotná, Sborník ČSSA 3, S. 140) zurückgreifen: „Auf der Innenseite des Randes finden sich Eisenspuren“. Über metallurgische Untersuchungen wird aber auch dort nichts berichtet, so daß die Möglichkeit einer Eisenanlagerung bei bodenkundlichen Prozessen durchaus zu bedenken bliebe; vor einer endgültigen Klärung sollte man dieses Stück also nicht zu weitergehenden kulturhistorischen Folgerungen über den frühesten Eisengebrauch heranziehen!

Die Tassen mit den verschiedensten Typen und Varianten finden auf den S. 11–43 ihre Bearbeitung, wobei manche nur als Einzelexemplare vorliegen (Typ Gusen, Variante Očkov, Typ Kopčany), andere in mehr oder minder großer Anzahl entgegnetreten und damit naturgemäß bessere Aussagefähigkeit bieten (Typ Blatnica alias Sattelsdorf, Typ Spišská Belá, Typ Jenišovice, dieser mit verschiedenen Nebenformen). Unverständlicherweise werden die zwei halbkugeligen Tassen (eine aus Liptovský Mikuláš-Ondrašová, die andere von Plešivec) getrennt abgehandelt.

Den einzelnen Formen getriebener Bronzebecken, besser: von Becken mit verschiedener Attaschengestaltung, gelten die anschließenden Ausführungen (S. 43–56), wobei weitgehend den Ergebnissen G. v. Merhart's (Typ A) gefolgt wird. Von den Becken mit Dreiecksattaschen gibt es nur zwei Exemplare aus dem Depotfund von Bobrovec, deren Attaschen allerdings jeweils verloren gegangen sind und die mit ihrer Verzierung zu den Becken mit kreuzförmigen Attaschen (Typ B) überleiten. Diese Becken erscheinen in zwei Untergruppen, wobei die mit dem Kürzel B 1 weiter in Variante I und II unterteilbar ist. Auch für alle diese Gruppierungen kann ihre Seltenheit (oft nur ein Objekt) konstatiert werden. Ausführlich breitet M. Novotná die Vergleichsfunde, deren Zusammensetzung sowie daraus resultierende Datierung vor dem Leser aus und legt die dabei auftretenden Probleme (lange Laufzeit von Wertstücken, Erbsachen u. ä., chronologische Heterogenität von Brucherzfunden) offen.

Den wenigen Eimern – insgesamt fünf Exemplare, die sich mit Sicherheit nur zwei Typen zuordnen lassen – gelten die Überlegungen auf den S. 56–63. Die sicher bestimmbaren beiden Stücke stammen aus Depotfunden, der vom Typus Kurd aus Žbince, der vom Typus Hajdúböszörmény aus Lúčky, wobei erstgenannter geographisch und vom kulturellen Umfeld her eher der von P. Patay ausgesonderten Gruppe Hosszúpályi zugehört. Aus Siedlungsverband (Haus 23) kam das unbestimmbare Fragment von Smolenice zutage, welches, interessant im Hinblick auf soziologische Aspekte dieses Fundtyps, von einer als „Fürstentitz“ apostrophierten Anlage ergraben wurde. Im

Anschluß behandelt die Autorin die Zisten (S. 63 f.), von denen insgesamt lediglich zwei Bruchstücke aus Očkov in Grabverband bekannt sind und damit zum Grabbrauch im westlichen Mitteleuropa hinweisen.

Bei den Schalen vom Typ Sitno aus Počúvadlo (S. 64–66) handelt es sich um drei Objekte aus einem Fund, die leider heute verschollen sind. An ihrer Motivik lassen sich interessante religionsgeschichtliche Aussagen zum Ausklingen urnenfelderzeitlicher Kulturelemente in der frühen Eisenzeit festmachen. Den Abschluß des Bandes vor dem Registerteil (S. 79–85) bilden Unikate (zoomorphes Gefäß von Čečarovce; Deckel von Banská Bystrica [?]) und einige etruskische Bronzegefäße (S. 66–75), wobei letztere allerdings hinsichtlich der Glaubwürdigkeit der angegebenen Fundorte in der Slowakei von M. Novotná als unsicher eingeschätzt werden (um so verwunderlicher ist deshalb die dafür ausgedruckte Verbreitungskarte auf Tafel 18 B). Auch hat sich bedauerlicherweise in das sonst redaktionell gut betreute Werk auf S. 53 ein sinnetstellender Druckfehler eingeschlichen. Dort muß es richtig heißen: eine der Zwillingstaschen von Krásna nad Hornádom wurde der Verzierung z. B. angepaßt, indem sie an zwei Stellen, wo sie den (statt *der* – Einfügung der Rez.) Zierbuckel überdeckt hätte, ausgeschnitten wurde. Insgesamt aber liegt mit dem hier annotierten Band ein weiterer wertvoller Baustein im angestrebten Gebäude zum Bestand an Bronzefunden in der Alten Welt vor, der sicher für übergreifende Studien gern zur Hand genommen wird.

Halle (Saale)

Detlef W. Müller